

so sehr aus, daß ihn sein Vater Pipin von nun an vielfach zu den Regierungsgeschäften beizog, und ihm zugleich das Richteramt über verschiedene Gaue oder Bezirke übertrug! Er sieht man also nicht hieraus, daß seine Erziehung eine vortreffliche gewesen sein muß, wie ich es oben schon andeutete?

Man durfte übrigens den Jüngling nur anschauen, so brauchte man keines weiteren Beweises für seine herrlichen Eigenschaften. Er war nämlich überaus hoch und ebenmäßig, zugleich aber auch ungemein kräftig gewachsen und machte also schon durch seine mächtige Gestalt einen imposanten Eindruck. Dabei hatte er eine breite, schön gewölbte Stirne und große feurige Augen, die wie Karfunkel bligten; vom edlen Haupte herab aber wallten dicke Locken, und die kühne Adlernase, sowie die breite Brust stimmte ganz mit der übrigen Erscheinung zusammen. Zudem war sein Tritt fest und mannhaft, eines Königs würdig, und wenn er zu Pferde saß, das Schlachtschwert in der Hand, so konnte man nichts Majestätischeres sehen, obwohl für gewöhnlich sein Antlitz eine nicht geringe Heiterkeit zeigte. „So erschien er“ — wie sein eigener Enkel über ihn berichtet — „Allen, die sich ihm nahten, gleich liebenswürdig und schrecklich, Allen gleich bewundernswerth; doch nicht bloß in körperlicher Beziehung hatte ihn Gott also begnadet, sondern auch durch seinen Geist und seine Weisheit strahlte er als ein sonderlich heller, immer leuchtender Smaragd über das gesammte menschliche Geschlecht hervor.“ Zwar allerdings seine gelehrte Bildung darf keine „absonderliche“ genannt werden, denn man hielt es in jenen Zeiten durchaus für überflüssig für einen künftigen Regenten, sich mit den Wissenschaften abzugeben, und von all' den tapferen Rittern, die es damals gab, konnte fast Keiner auch nur buchstabiren. So lernte denn auch Karl erst in seinen späteren Jahren „schreiben“, sowie er überhaupt fast alle seine Kenntnisse nur allein den Gelehrten verdankt, die er „als König und Kaiser“ um sich versammelte. Allein deswegen besaß er doch einen so durchdringenden Verstand, daß er Menschen und Verhältnisse im Augenblick erkannte, und sein Geist war so umfassend, daß er in Allem, was er unternahm, im Kriege wie im Frieden, stets das Richtige herausfand. Ja er erschien jeglichen Zeitgenossen an Weisheit wie Tugend überlegen und seine Heldenseele erhob sich über die irdischen Nermlichkeiten gleich dem Adler, welchem es nur wohl ist, wenn er der Sonne zuschweben kann!

Im Jahr 768 starb sein Vater und sechsundzwanzig Jahre alt bestieg nun Karl den Königsthron. Doch mußte er sich vorerst mit der Hälfte des Frankenreichs begnügen, indem die Reichsversammlung der Franken nach dem Wunsche Pipins des Kleinen die andere Hälfte dem Prinzen Karlmann, dem einzigen Bruder Karls, zutheilte. Es war dies kein Glück für das Reich, denn Karlmann stand sowohl in geistiger als körperlicher Beziehung weit hinter Karl zurück, allein die Edelinge und Großen wollten ihn eben nicht zurücksetzen, und glaubten schon aus Dankbarkeit gegen Pipin so handeln zu müssen. Lange übrigens dauerte die Theilung nicht, indem Karlmann schon am 4. Decb. 771 in Samoucy, unweit von Lyon, verstarb und nun